

Stellungnahme zum Antrag

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Vorlage Nr.: **2021/0475**

Verantwortlich: **Dez. 3**

Dienststelle: **stja**

Jugend gestärkt in der Krise

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Gemeinderat	18.05.2021	18	X	

Kurzfassung

Die Auswirkungen und Einschränkungen durch die Pandemie treffen Jugendliche besonders hart. Um diesen Folgen wirkungsvoll zu begegnen, sind Stadtverwaltung und Stadtjugendausschuss e.V. (stja) mit vielfältigen Angeboten bemüht, Jugendliche zu erreichen und sie zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk des stja liegt auf der Beteiligung der Jugendlichen, um mit ihnen an Zukunftsfragen Karlsruhes, insbesondere der Bewältigung der Folgen der Pandemie, in einen Dialog zu treten.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen Erträge (Zuschüsse und Ähnliches)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden			
Ja <input type="checkbox"/>			
Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen:			
<input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik)			
<input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates			
<input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Erstisierung in den Folgejahren zu.			
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/> geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Korridortheema: soziale Stadt
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> abgestimmt mit

Die Pandemie macht deutlich, wie wichtig für Kinder und Jugendliche Treffen mit Gleichaltrigen sind und wie sehr sie sich aus ihren alltäglichen Bezügen in Schule, Freizeit oder ihren Familien herausgerissen fühlen. Das wird auf verschiedenen Ebenen deutlich wahrgenommen. Sowohl die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendhäuser, wie auch verschiedene Fachstellen und weitere Akteure schaffen „regelkonforme Angebote“, um Kinder und Jugendlichen Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und sie zu Wort kommen zu lassen.

Der stja hat in seinen Einrichtungen die Angebotspalette für Kinder und Jugendliche verändert und umgestellt. Momentan wird vor allem auf der Grundlage von SGB VIII §13 gearbeitet, um individuelle Hilfen anbieten zu können. Beispiele sind Spaziergänge mit Sozialarbeiter*innen, 1:1 Treffen in den Kinder- und Jugendhäusern, vielfältige digitale Angebote und persönliche individuelle Kontaktaufnahmen.

Wissenschaftliche Untersuchungen verweisen auf die besonders prekäre Lage von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien, wo eine größere Gefährdungslage bestehen kann (enge Wohnverhältnisse können das Ansteckungsrisiko verstärken, erschwerte Teilnahme an Online-Formaten für Unterricht, Beteiligung und soziale Teilhabe). Diese Kinder und Jugendlichen haben zwar ein Smartphone, aber keine geeigneten Endgeräte beispielsweise für online-Unterricht.

Wissenschaftliche Erkenntnisse decken sich mit Erfahrungen in Karlsruhe.

Aktuell haben dreißig Jugendliche in einem Videoprojekt im Rahmen der Europäischen Kulturtag ihre Sichtweise auf ihre Lebenssituation vorgestellt und es ist deutlich, wie sie unter dem Eindruck der Pandemie versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Aber sie können auch deutlich benennen, was ihnen in den vergangenen Monaten verloren gegangen ist.

Um den Jugendlichen ihre Stimme in der Stadt zurückzugeben, wird der stja weiterhin an den Planungen festhalten und im Juli 2021 die Karlsruher Jugendkonferenz durchführen. Die Stärke der Jugendkonferenz ist der Dialog mit Verantwortlichen in der Stadt. Dieser Dialog soll nach Möglichkeit analog stattfinden können. Deshalb braucht es Räumlichkeiten und Flächen größerer Dimensionen wie die Gartenhalle, um die Abstandsregeln und Hygienevorschriften einhalten zu können.

Weitere Möglichkeiten der strukturellen Beteiligung haben Jugendliche durch ihre Vertreter*innen des Arbeitskreises Karlsruher Schüler*innen (aks) im Schulbeirat und die Vertreter*innen stja/Jugendkonferenz im Jugendhilfeausschuss.

Für Treff- und Bewegungsmöglichkeiten im Freien werden Konzepte erarbeitet, um mit Jugend- und Sportverbänden und weiteren Partnern Freiräume für Spiel, Sport und musische und kulturelle Treffs zu schaffen.

Zudem plant der stja im Haus der Jugendverbände Anne Frank eine zentrale Ausgabe von kostenlosen Corona-Selbsttests für Ehrenamtliche und deren Arbeit in den Jugendverbänden.

Trotz allen Bemühungen muss festgestellt werden, dass manche Jugendliche nicht erreicht werden können. Eine besondere Brisanz hat dieses Thema beim Übergang von der Schule in den Beruf, wo über Projekte, Trainings und digitale Kurse versucht wird, Kontakte aufrecht zu erhalten und die jungen Menschen sozial und digital zu unterstützen.

Um die Auswirkungen der Pandemie zu analysieren, wird der stja in Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und dem Planungsteam der SJB die Datenlage auf Karlsruhe hin untersuchen und Handlungsempfehlungen besprechen.

Vor Planung einer Kampagne zu Hilfsangeboten empfiehlt der stja, Jugendliche nach ihren Bedarfen zu befragen und sie einzubeziehen.

In 2022 wird der stja das Karlsruher Beteiligungskonzept fortschreiben und im Jugendhilfeausschuss vorstellen. Auch dort werden Erkenntnisse, die sich aus den Auswirkungen der Pandemie ergeben haben, eingearbeitet.